

EINIGE ASPEKTE DER ESTNISCHEN GEHALTSPOLITIK ¹ CERTAIN ASPECTS OF THE ESTONIAN WAGES POLICY

Matti Raudjärv²

Universität Tartu

[*Technische Universität von Georgien und Staatliche Universität Tiflis*]

Abstract

The *objective* of the paper is to bring up again the important issue – the fact that the academic staff, researchers and support staff of universities have low salaries in Estonia and their work is not highly valued or appreciated in the society, and to assess the situation. Unless changes are made soon in this area, qualified persons will gradually move from universities and establishments of higher education to other areas/sectors of national economy (some of them probably also to other countries) and the quality, competitiveness and standards of teaching and research activities will decline. Development of the whole Estonian national economy would suffer. This is the opinion of both the heads of the universities and many practical experts of the economy who are familiar with the situation.

The *research tasks* of the paper are: to identify and highlight positions on the problem of salaries in Estonian higher education; to present, study and assess salary levels in Estonia; to examine the positions of Estonian politicians in the issue of salaries; to draw conclusions.

Instead of theoretical thoughts/positions and comparisons between them and their synthesis, the author of the paper above all relies on practical opinions and the required trends/changes arising from them.

¹ Untertitel des Artikels könnte sein: *Von Lehrkräften fordert man viel, die Vergütung für die Arbeit ist jedoch im Allgemeinen lächerlich klein!?*

² Associate Professor Dr. (PhD, Philosophiedoktor und Wirtschaftskandidat) Matti Raudjärv, Dissertation und Spezialisierung: volkswirtschaftliche Ökonomie und Regionalpolitik; nach dem ersten langfristigen, dreimonatigen Forschungsaufenthalt in den Jahren 1989–1990 an den Universitäten der Bundesrepublik Deutschland (Kiel, Frankfurt /Main/), fand eine weiterführende Spezialisierung statt: im Speziellen in Wirtschaftspolitik neben der früheren Spezialisierung; die letzte aktive Periode der Lehrkrafttätigkeit auf der Basis des Arbeitsvertrages war in Estland, dauerte am Pärnu College der Universität Tartu (2002–2017) entsprechend dem Vertrag bis zum 31. August 2017; danach und bis heute ist der Unterschreibende ein Gastprofessor an mehreren Universitäten (periodisch): in Estland (Pärnu College der Universität Tartu; Arbeiten auf Basis eines Beauftragungsvertrages /Qualifikation: PhD, Associate Professor/) und in Georgien (Gastprofessor an der Technischen Universität von Georgien /gewählt im Frühjahr 2018/, Gastprofessor an der Staatlichen Universität Tiflis /ernannt im Frühjahr 2018/); Firmenbesitzer und Geschäftsführer-Manager seit dem Jahr 1993 (Mattimar OÜ / Mattimar GmbH / Mattimar Ltd). Kontakt (Villa und Büro): Kose tee 79, 12013 Tallinn, Stadtteil Pirita-Kose, Eesti – Estland – Estonia; mattir@hotmail.ee; www.mattimar.ee; an der Universität: matti.raudjarv@ut.ee. Entsprechend dem Bedarf gibt es für die Firma und den Autor des Artikels folgende Bleibe-, Arbeits- und Wohnstätten (zeitweise, periodisch): im Dorf Karkuse (im Speziellen vom Frühling bis Herbst), Gemeinde Tapa, Landkreis Lääne-Virumaa und im Zentrum der Stadt Pärnu (ganzjährig).

Keywords: salaries, salary policy, universities / establishments of higher education, financing, salaries and wages in the Estonian national economy, qualification, quality of teaching and research activities, competitiveness, economic development, economic practice

JEL Classification codes: A0; G28; G32; G38; H61; H83; I2; I23; I38; R23

Einleitung

In Estland gibt es das sog. „Sprichwort“ – wie die Arbeit, so das Gehalt! Das könnte manches Mal auch umformuliert werden: wie das Gehalt, so die Arbeit!? Verständlich und klar sollte hierbei auch sein, dass je komplizierter und verantwortungsvoller die Arbeit und je höher die Qualifikation des Ausführenden ist, desto höher sollte es vergütet werden. Wenn dieser Grundsatz eingeschränkt wird, leidet darunter sowohl die Qualität der Arbeit wie die Motivation, zur höheren Qualifikation zu streben. Innerhalb des estnischen Bildungs- und Hochschulbildungssystems ist diese Linie jedoch fast ein paar Jahrzehnte für normal gehalten worden. Wenn schon eine Lehrkraft und zugleich Wissenschaftler mit einem Doktorgrad an der Universität bzw. Hochschule im Allgemeinen weniger Gehalt bekommt als ein Lehrer einer allgemeinbildenden Schule oder eines Gymnasiums, oder gar ein patrouillierender Polizist, dann ist etwas sehr schief gelaufen, die Wirtschaftspolitik des Staates ist vollkommen unverständlich und steht sozusagen auf „weichen Füßen“. Ausgearbeitet haben dies Menschen, die anscheinend selber von einer ausgesprochen niedriger Qualifikation und eigenartigen Ansichten sind (NB! Der Unterschreibende will mit dieser Behauptung keineswegs die Wichtigkeit der Arbeit weder der Lehrer, Polizisten noch anderen Beschäftigten, ebenso wie ihre anzuhebende Bezahlung unterschätzen! Auch ihre Arbeit muss gebührend vergütet werden!). Das muss man aber leider im Zusammenhang mit der estnischen Wirtschaftspolitik offensichtlich sagen! Das Niveau des Großteils der Politiker ist niedrig, teilweise überhaupt nicht vorhanden, manches Mal kann es gar als analphabetisch beschrieben werden!? Die in Estland hin und wieder so gelobte Bauernweisheit hat damit häufig gar nichts zu tun! Irgendwann war das sog. „Russische Wunder“ – auf Russisch: „Русское чудо“ (ein Kinofilm und Realität, wer erinnert sich noch?), jetzt kann man wahrscheinlich vom sog. „Estnischen Wunder“ sprechen und überhaupt könnte man sich nunmehr bloß wundern, dass sich heute noch derart viele Menschen in Estland bei den Parlamentswahlen oder Wahlen der beigeordneten Mitglieder von lokalen Selbstverwaltungen beteiligen und damit ihre „Stiefeln und Schuhe“ abnutzen und ihre Zeit verschwenden?

Das *Ziel* des vorliegenden Artikels ist es, noch einmal das Thema hervorzubringen, dass die Gehälter der Lehrkräfte, Wissenschaftler und des Helpersonals in Estland niedrig sind, dass ihre Arbeit nicht anerkannt, sowie in der Gesellschaft auch nicht geschätzt wird, ebenfalls dieser Situation eine Bewertung zu geben und Vorschläge für die Anhebung der Gehälter der Mitarbeiter der Universitäten und Hochschulen zu machen. Wenn hierbei in Bälde keine Veränderungen geschehen, dann werden qualifizierte Menschen an den Universitäten und Hochschulen sich nach und nach in andere volkswirtschaftliche Bereiche (ein Teil wahrscheinlich auch in andere Staaten) absetzen und die Qualität und Wettbewerbsfähigkeit des Lektorates und der Forschung sowie auch

das Niveau sinken. Bereits beim Abschluss des Gymnasiums werden die Möglichkeiten und die Höhe des erhofften Gehaltes in Betracht gezogen. Als Ergebnis dessen sinkt auch die Fähigkeit und das Prestige des gesamten estnischen Staates.

Untersuchungsaufgaben des Artikels sind:

- Standpunkte der Problematik der Gehälter in der estnischen Hochschulbildung herauszufinden und hervorzuheben;
- Gehaltsniveaus in Estland zu untersuchen und analysieren;
- Standpunkte der estnischen Politiker in Gehaltsfragen zu untersuchen;
- Schlussfolgerungen aus der Untersuchung aufzuzeigen.

Der Autor des vorliegenden Artikels lässt alle theoretischen Gedankengänge und Standpunkte, d. h. die theoretische Literatur und deren Vergleiche sowie Synthese beiseite, und stützt sich vor allem auf praktische Meinungen und sich daraus ergebende notwendige Trends und Änderungen. Der Unterschreibende vertritt bei diesem Thema den Standpunkt, dass das Gehalt für die Arbeit, die eine höhere Qualifikation und auch eine größere Verantwortung erfordert, in einer würdigen Korrelation sein muss. Das hat die Wirtschaftspraxis gezeigt und dies ist bereits seit Jahrhunderten befolgt und in Rechnung gezogen worden, daher sind die unterschiedlichen theoretischen Standpunkte hierbei im vorliegenden Falle nicht von Nöten.

1. Einige themenbezogene Meinungen zu der Situation an den estnischen Universitäten

Ja, von den Lehrkräften und Wissenschaftlern der Universitäten und Hochschulen (später überwiegend kürzer: Universitäten) wird sowohl in Estland wie auch anderenorts auf der Welt viel abverlangt – sicherlich berechtigt! Wie sollte es sonst möglich sein, qualitätsvolle Hochschulbildung anzubieten und Forschungsarbeit durchzuführen, gute Fachleute für alle Bereiche und Unterbereiche der Volkswirtschaft vorzubereiten sowie Unternehmertum zu fördern, wenn die an den Universitäten arbeitenden Menschen keine möglichst hohe Qualifikation hätten und sich nicht als Professionelle auf ihrem Fachgebiet erweisen würden. Wenn die Gehälter, Löhne und Vergütungen niedrig sind, dann garantiert diese Situation in Estland in der Folgezeit keine qualitätsvolle und nachhaltige Hochschulbildung, die eine genügende und ausgeglichene Entwicklung der estnischen Volkswirtschaft, sowie den notwendigen Wohlstand der Bevölkerung unterstützen würde, dann ist die Entwicklung des Staates eingeschränkt und die Stagnation unausweichlich. Selbstverständlich sind die niedrigen Einkünfte der Lehrkräfte, Wissenschaftler, Lehrer und anderer Spezialisten nicht die einzigen Bremsen bei der Gewährleistung der Wirtschaftsentwicklung. Ebenso wichtig ist der Anstieg des Niveaus der gesellschaftlichen Produktivität, der im Allgemeinen einer Erhöhung des mittleren Gehaltes vorausgehen sollte. Der Autor dieses Artikels ist an dieser Stelle nicht originell, das hier Aufgeführte wird von vielen Menschen in Estland wie anderenorts behauptet und diese Art von Gedanken wird geteilt, zum Beispiel:

„Estland hat bis heute in der Entwicklung eine Grenze erreicht, und bräuchte, um diese zu durchbrechen, eine sich von der bisherigen unterscheidende Herangehensweise an die Wissenschaft,“ schrieb Ruth Oltjer, die Ratsvorsitzende der Universität Tartu und

Gründerin der AS Chemi-Pharm (Oltjer, 2018), und setzte weiters fort: „einer der am meisten anerkannten Leiter in Amerika, der Coach Marshall Goldsmith veröffentlichte vor genau zehn Jahren ein Buch, dem er den Titel gab: „What Got You Here Won't Get You There.“ Der Präsident Toomas Hendrik Ilves übersetzte diese Überschrift 2014 ins Estnische wie folgt: „Mis toonud on meid siia, see enam edasi ei vii“ („Was uns hierhergebracht hat, bringt uns nicht mehr weiter“).

Während dieser Jahre, in denen wir wieder als freier Staat unseren Beschäftigten nachgehen konnten, haben die Unternehmer etwas Unglaubliches erreicht: die Wirtschaft ist um das Fünffache gewachsen, die Anzahl der in Armut lebenden Leute hat um das Neunfache abgenommen. Wir erreichten einen Platz unter den 60 reichsten Staaten der Welt, wenn man das BIP per capita als Grundlage nimmt. Wir gehen bereits an solchen Staaten vorbei wie Polen, Portugal und Ungarn. Wir müssen zugeben – dank dem Export und den Steuereinnahmen der Unternehmer haben wir lediglich im Verlauf einer Generation die Schwelle der reichsten Staaten erreicht.

Aber auf diesem Niveau sind wir leider steckengeblieben. Und werden noch für lange Zeit bleiben, wenn sich nichts ändert. Ob wir gerade den Status der fünf reichsten Staaten erreichen sollten, aber wenn wir allein das Gehalt der Lehrer und jungen Wissenschaftler erwähnen – das sind nicht die einzigen Bereiche, die schnellstens eine größere Finanzierung bräuchten.“

Hier muss das vorher Geschriebene ein Bisschen verdeutlicht werden – die Rede kann nicht alleine von Lehrkräften und Jungwissenschaftlern sein, – sondern von estnischen Lehranstalten und deren Mitarbeitern im Allgemeinen, d. h. von Vorschulen, Kindergärten, Grundschulen, Sekundarschulen, Gymnasien, Berufsbildungszentren, Universitäten, Hochschulen und anderen Organisationen und Einrichtungen, die zu den unterschiedlichen Schulen, Lehranstalten und in deren Bestand gehören.³ Zusätzlich treten bei der hochgeschätzten Vorsitzenden im Text einige unklare Gedanken auf (zum Beispiel, Wirtschaftswachstum und Anstieg der Preise auf dessen Hintergrund; die Anzahl der in Armut lebenden Menschen usw.; aber wie dem auch sei – das sind Themen für sich!). Ansonsten ist die Hervorhebung des Themas aber angebracht, richtig und durchgehend aktuell!

Die Fragen über Gehälter der Lehrkräfte sind auch in den Aussagen der Rektoren sowie im Rektorenrat aktuell.⁴ Zum Beispiel hat Toomas Asser, der Rektor der Universität Tartu, in seinem Interview (Merisalu, 2018: 20) behauptet: „Die Gehälter der Lehrkräfte hängen vom Umfang unserer Tätigkeitssubventionen oder davon ab, inwiefern der Staat die Lehrtätigkeit unterstützt. In den letzten Jahren sind die Tätigkeitssubventionen ziemlich unverändert geblieben, wobei gleichzeitig die Preise und Gehälter woanders gestiegen sind. Momentan ist ein Gehalt eines Lehrers an der allgemeinbildenden Schule gleich hoch oder sogar höher als an der Universität.“

³ Der Autor nimmt im vorliegenden Artikel keine privaten Hochschulen oder sonstigen privaten Lehranstalten unter Betracht, behandelt werden jedoch Gehaltsprobleme in den vom Staat und von lokalen Selbstverwaltungen finanzierten Lehranstalten. Gleichzeitig erhebt der Autor auch keinen Anspruch darauf, dass die Übersicht, Untersuchung und Bewertung alles umfasst und in allen Aspekten ausreichend ist.

⁴ Die Standpunkte des Rektorenrates sind kurz im folgenden Punkt 2 vorgestellt.

Diese vorgebrachten Standpunkte (und ebenso viele andere) bestätigen lediglich, dass in Estland eine gänzlich absurde Situation entstanden ist, die die Tätigkeit und Entwicklung der Hochschulen sowie Ausbildung von Fachleuten mit hoher Qualifikation behindert. Zugleich fährt Professor Toomas Asser fort: *„Alle öffentlich-rechtlichen Universitäten sind heute in Verhandlungen mit dem Bildungs- und Forschungsministerium, um die Unterstützungen anzuheben, im gegenteiligen Fall beginnt die Situation, die Qualität der Lehrtätigkeit zu beeinflussen. Niemand bezweifelt es, dass die Gehälter des akademischen Personals angehoben werden sollten. Gleichzeitig muss die Universität als Ganzes betrachtet werden: wenn wir in der allgemeinen Finanzierung den Anteil der Gehälter der Lehrkräfte anheben, dann nehmen wir woanders Geld weg.“*

Die Forderung der Universität Tartu, dass der Lektor einen Doktorgrad haben sollte, beeinflusste beträchtlich zum Beispiel das Pärnuer College, wo aus diesem Grunde beinahe alle Lehrkräfte und Lektoren ihren bisherigen Status verloren. Die Universität Tartu gab bereits im Jahre 2012 bekannt (M. R. – NB! Fast sechs Jahre vor der Anwendung der Forderung; einige hätten in dieser Zeit schon zwei Doktorarbeiten zusammengestellt!), dass sie bis zum Jahre 2018 von den Lektoren einen Doktorgrad verlangen wird (mit dem Ziel, die Lehrkräfte zu motivieren, ihre Doktorarbeiten zum Abschluss zu bringen und die Qualität der Bildung zu verbessern). Am Pärnuer College besaßen von den 17 Lektoren lediglich zwei den entsprechenden Grad. Lehrkräfte, denen das verlangte Bildungsniveau fehlte, konnten ihre Karriere als Assistenten, Wissenschaftler oder Lehrer fortsetzen, d. h. sie wurden auf ein niedrigeres Lehrkraftniveau eingestuft, was im Allgemeinen mehr Arbeit und weniger Gehalt bedeutete. Der damalige Direktor des College, Philosophiedoktor (Pädagogikkandidat) Henn Vallimäe musste eingestehen, dass es mehrere Varianten gab: sich mit dem Status des niedrigeren Niveaus einverstanden zu erklären (M. R. – d. h. mit einer größeren Lehrbelastung /Zahl der Stunden/ und einer niedrigeren Gehalt), den Doktorgrad zu machen (M. R. – woran viele nicht interessiert und zu faul waren!?) oder im Extremfall den Posten zu verlassen (M. R. – was viele auch gemacht haben). (Laine 2017: 2; Raudjärv 2018: 146–147)

Auch der Unterschreibende (bis heute schon beinahe ein halbes Jahrhundert mit der Hochschulbildung in Estland verbunden, bekleidete dabei viele sehr unterschiedliche Ämter) erklärt sich mit den vorhin vorgeführten Standpunkten einverstanden. Als der Autor des Artikels die Hochschule abschloss, hat er bewusst den Weg an die Universität gewählt (es bestand das Interesse gegenüber Forschungs- und Unterrichtstätigkeit, sicherlich gehörte das höhere Gehalt der Hochschulen auch zu der Motivation), dann heute würde er das nicht mehr machen, denn woanders sind die Motivation wie auch das Gehalt erheblich höher. Obwohl sich die Republik Estland im Allgemeinen sehr gut entwickelt hat, aber wenn man die Sachlage aus der vorangegangenen Perspektive betrachtet – einen solchen estnischen Staat haben wir wohl nicht erwartet!

2. Standpunkte des Rektorenrates und der Assoziation der Europäischen Universitäten

Der Rektorenrat, der die estnischen Universitäten vereint, stellte sich am 7. September 2017 auf ziemlich kritische Standpunkte (Rektorite ..., 2017; seitens M. R. wurde der

Schreibstil und Satzbau teilweise korrigiert): „Die bisherige Entwicklung übt Druck auf die Möglichkeiten der Hochschulen aus, eine international wettbewerbsfähige Bildung anzubieten, d. h. gute Lehrkräfte und Wissenschaftler zu behalten. Mit der Bestätigung des Staatshaushaltes für das Jahr 2018 wurde die Finanzierung der Hochschulbildung schon zum dritten Jahr in der Folge eingefroren. Diese Wahl wurde am Hintergrund des jährlichen Anwachsens des Staatshaushalts wie auch des BIP getroffen.⁵ Der reale Wert der in die Hochschulbildung investierten Mittel wird durch die Inflation gemindert, das sich Ende des Jahres 2017 auf dem Rekordniveau der letzten fünf Jahre befand – der Konsumentenpreisindex stieg im November 2017 im Vergleich zum vorangegangenen Jahr um 4,4%.

Mehrjähriger Stillstand und das Fehlen der Finanzperspektive stellt die Wettbewerbsfähigkeit der Hochschulen unter Druck. Die letzten Entscheidungen zur Vergrößerung der Finanzierung stammten aus dem Jahre 2012 zusammen mit der Schaffung von kostenlosen Studienmöglichkeiten für alle in estnischsprachigen Curricula lernenden Studierenden. Als Ergebnis dieser Entscheidung wurde im Laufe von folgenden drei Jahren die Verminderung der Einnahmen aus dem kostenpflichtigen Unterricht kompensiert. Von den Hochschulen wird erwartet, wie auch Vergrößerung der Wahlmöglichkeiten, Flexibilität und Eingehen auf den Lernenden. In der realen Wertung schränken die sinkenden Ressourcen und das langfristige Fehlen einer Finanzperspektive die Möglichkeiten ein, diese Erwartungen zu erfüllen sowie den estnischen Studierenden eine international wettbewerbsfähige Bildung anzubieten. (*Ibid.*)

Die Gehälter der Lehrer der allgemeinbildenden Schulen haben bereits die Gehälter der Unterrichtsassistenten und Hochschullehrer mit vergleichbarer Qualifikation überholt, für die Lektoren, meistens mit einem Doktorgrad, schaffen es die Universitäten, noch ein vergleichbares Gehalt anzubieten. Die Gehälter der Lehrer der allgemeinbildenden Schulen sollten im Jahre 2018 in einer Weise angehoben werden, dass die Untergrenze des Gehaltes bis 1150 Euro wachsen sollte und das durchschnittliche Gehalt mindestens bis 1380 Euro. Die durchschnittlichen Gehälter der an den Universitäten arbeitenden Unterrichtsassistenten und Hochschullehrer betrugen mit dem Stand von Ende 2016 entsprechend 1185 und 1078 Euro. Das durchschnittliche Gehalt der Lektoren war inhaltlich auf dem gleichen Niveau mit den Lehrern der allgemeinbildenden Schulen, die Lektoren besitzen größtenteils allerdings einen Doktorgrad oder eine diesem entsprechende Qualifikation (M. R. – d. h. eine höhere Qualifikation als die Lehrer der allgemeinbildenden Schulen). (*Ibid.*)

In den letzten Jahren ist der Anstieg des Gehaltes der akademischen Mitarbeiter möglich geworden vorwiegend durch die Verminderung der Anzahl der Mitarbeiter und Vergrößerung des Umfanges der Forschungstätigkeit. Die Universitäten haben im Laufe von zwei Jahren (M. R.: 2016–2017) die Anzahl der akademischen Mitarbeiter um 339 gemindert. Gleichzeitig ist die Anzahl der mit der Verwaltung der Bildung und

⁵ Der erwartete Zuwachs der Einnahmen des Staatshaushaltes in der Periode 2016–2018 betrug 23%.

Forschung beschäftigten Mitarbeiter der Einrichtungen entsprechend den Angaben des staatlichen Finanzwebs im Bereich der Bildung um 138 angestiegen. (*Ibid.*)

Die Assoziation der Europäischen Universitäten (EUA) sammelt und teilt Informationen über die Finanzierung der Hochschulbildung in den europäischen Staaten. In der auf dieser Grundlage veröffentlichten Übersicht, die Finanztrends behandelt, wird behauptet, dass **die estnische Hochschulbildung aufgrund der Finanzierung im internationalen Vergleich als unter Druck stehendes, schrumpfendes Hochschulbildungssystem eingegliedert wurde** (*Declining system under pressure*), **bei Hinzufügung der Angaben der letzten Jahre wird die Situation sich weiterhin verschlechtern**. Der Grund dessen ist sowohl die nominale wie reale, d. h. durch die Inflation korrigierte Finanzierungskürzung im Vergleich zu der Zeit vor der Wirtschaftskrise. Die Angaben über Estland stützen sich auf die Bildungskosten des Regierungssektors im Datenportal über Bildung. (*Ibid.*)

Als Ergebnis des Vorangegangenen wandte sich der Rektorenrat an das Bildungs- und Forschungsministerium mit dem Vorschlag, Verhandlungen über die Finanzierung der Hochschulbildung zu beginnen. Und das mit dem Ziel – eine Lösung zur Finanzierung der Hochschulbildung zu finden, unter Berücksichtigung der schrumpfenden Eurosubventionen der nächsten Finanzperiode, die gerade die Hochschulbildung und Wissenschaft wesentlich beeinflussen.“ (*Ibid.*)

Die im Vorangegangenen aufgeführte Sorge ist durchgehend begründet und von deren Lösung oder Nicht-Lösung hängt sicherlich die Entwicklung der Universitäten, Hochschulen und Forschungseinrichtungen und sogar von ganz Estland ab. Daraus ergeben sich auch der Wohlstand und die Lebensqualität der Menschen.

3. Die Löhne und Gehälter der Beschäftigten in Estland ⁶ – einige Beispiele und Bewertungen

Untersuchungen haben gezeigt, dass die meisten Absolventen der Hochschulen nach dem

⁶ Bemerkung: Während des Schreibens des Artikels (März-April 2019) wurde veröffentlicht, dass estnische Universitäten, Hochschulen und Gewerkschaften damit begonnen haben, Informationen über die Arbeitsbedingungen und Gehaltsangaben der Beschäftigten in ihrem Bereich zu sammeln, damit gemeinsame Standpunkte über das Niveau der Gehälter sowohl im Vergleich der Hochschulen wie auch innerhalb jeder einzelnen Hochschule ausgearbeitet werden können. Es dient dazu, um den Beschäftigten und Lehrkräften der Universitäten in der Folgezeit wettbewerbsfähige Gehälter zu zahlen, und auch dafür, damit in den Anwendungen des im September 2019 in Kraft tretenden „Hochschulgesetzes“ die bereits vereinbarten Standpunkte berücksichtigt werden können. Diese Fragen und Vereinbarungen sollten auch bei der Beratung des Entwurfes zum „Staatshaushaltsgesetz des Jahres 2020“ berücksichtigt werden. Daher ist es im vorliegenden Artikel nicht möglich, die Gehaltsangaben im Durchschnitt von allen Berufen und Branchen zu finden, zu bewerten oder vorzulegen. Das ist auch kein Ziel.

Ebenso war es nicht möglich, während des Schreibens des Artikels Angaben der letzten Jahre über die estnische Volkswirtschaft vom Estnischen Statistikamt zu erhalten. Auffindbar waren lediglich Angaben zu Berufen aus den Jahren 2010 und 2014; für das Jahr 2018 wurden die Angaben erst gesammelt. (Vimberg ... 2019)

Abschluss auf dem ersten Arbeitsplatz bei einer Vollbeschäftigung als Bruttogehalt ca. 2000 Euro monatlich zu bekommen wünschen. (ERR uudised ..., 25.03.2019). Vergleiche diese Wünsche auch mit den in der Tabelle 1 dargestellten Angaben, wo die Empfänger des Mediangehaltes in den höher qualifizierten Berufen im Regelfall auch recht große Arbeitserfahrungen haben (die frischen Absolventen haben häufig gar keine oder sehr spärliche Erfahrungen!).

Gleichzeitig haben sich auch Arbeitgeber einige Standpunkte über die Absolventen der Hochschulen gebildet:

- Arbeitgeber sind nicht immer an jungen Absolventen mit Diplom interessiert, denn es wird behauptet, dass ein Teil der Jugendlichen zu bequem sind (M. R. – um nicht zu sagen, faul), und entsprechen mit ihrer spärlichen Einstellung zur Arbeit keineswegs dem geforderten hohen Gehaltsniveau;
- Auch diese Fälle sind keine Seltenheit, dass Arbeitgeber an Jugendlichen mit einem Hochschuldiplom nicht interessiert sind, denn diese sind des Öfteren relativ eigensinnig und von sich eingenommen und wollen sich nicht immer der Disziplin des Unternehmens oder den gestellten Forderungen unterstellen (sie versuchen es, auf die Arbeitgeber sozusagen von oben herabzuschauen).

Ja, die Situation ist sicherlich kompliziert und einfache Lösungen gibt es hierbei keine. Wir müssen jedoch zurechtkommen.

Tabelle 1. Median des Bruttogehalts ⁷ an populären Arbeitsstellen in Estland in den Jahren 2017–2018 (Frühjahr)

Lfd. Nr	Stelle	2017, in Euros	2018, in Euros	Änderung, in %
1.	Verkaufspersonal in Läden	625	729	+ 15
2.	Klassenlehrer	1124	1242	+ 10
3.	Koch	726	800	+ 10
4.	Verkaufsvertreter	1133	1394	+ 23
5.	Verkaufsleiter	1574	1750	+ 11
6.	Buchhalter (Spitzenfachkraft)	1498	1500	+ 0
7.	Sekretär / Vorstandsassistent	989	1000	+ 1
8.	Taxi- oder Zustelldienstfahrer	869	800	– 8
9.	Softwareentwickler	2158	2317	+ 7
10.	Facharbeiter in Industrie und Produktion	900	1000	+ 11

Quelle: Brutotöötasu ... 2019.

⁷ Der Median ist eine Kennzahl der Zahlenreihe. Das bedeutet, dass die Hälfte der Beschäftigten ein größeres Gehalt davon und die andere Hälfte ein kleineres Gehalt davon verdienen. Die Gehälter beinhalten das Grundgehalt und reguläre Zuschläge.

Im IV. Quartal des Jahres 2018 betrug das durchschnittliche Bruttogehalt in Estland 1354 Euro. (Keskmine ... 2019). Obwohl hier die Angaben mit den in der Tabelle 1 aufgeführten nicht gänzlich korrekt vergleichbar sind, können wir dennoch feststellen, dass bei den sogenannten populären estnischen Arbeitsstellen das Gehalt lediglich beim Verkaufsvertreter etwas höher ist als das estnische durchschnittliche Monatsgehalt, entscheidend höher aber bei Verkaufsleitern, Buchhaltern und Softwareentwicklern. Die Lehrkräfte der Universitäten gehören offensichtlich nicht zu den sogenannten Empfängern des Durchschnittsgehaltes (sollten nicht dazu gehören)!

Hierzu kann man auch ein folgendes Beispiel bringen: der mehr als 70 Jahre in Estland tätig gewesene Hemdenhersteller Sangar, der im Juli 2019 die Kleidungsproduktion schließt (es werden 60 Menschen ihre Arbeit verlieren). Raul Saks, der Leiter von Sangar, sagte, dass der Grund dafür der Anstieg der Arbeitskosten ist, sowie der 800 Euro betragende Monatslohn an die Schneider, der sich als zu hoch für das Unternehmen erwies. (Saks ..., 2019.) Hinter der Entscheidung ist ein schneller Zuwachs an Arbeitskosten, der die Wettbewerbsfähigkeit der arbeitsintensiven Produktionsunternehmen drastisch beeinträchtigt hat – heute ist das Nähen in Estland 2–3 Mal teurer als tausend Kilometer südlich von uns. (*Ibid.*)

Da im Punkt 1 des vorliegenden Artikels Probleme und Beispiele mit Lektoren, Assistenten, Lehrern und Wissenschaftlern der Universitäten beschrieben wurden, sind in der Tabelle 2 die Gehälter gerade von diesen Berufen in sechs estnischen öffentlich-rechtlichen Universitäten als Vergleich angeführt. Es ist daraus ersichtlich, dass es sich hierbei nicht um hohe Gehälter handelt. Wenn wir auch die Besetzung dieser Stellen bewerten, stellt sich heraus, dass an allen Universitäten relativ viele Stellen nicht besetzt sind. Sicherlich sind hierbei als Grund die niedrigen Gehälter zu erwähnen, sowie hohe Anforderungen und Verantwortung an diesen Arbeitsplätzen.

Tabelle 2. Anzahl einiger akademischer Mitarbeiter (Personen), Alter (in Jahren) und Durchschnittsgehalt der Stellen im Jahre 2017 an estnischen öffentlich-rechtlichen Universitäten

	Universität	Anzahl der Beschäftigten	Besetzte Stellen	Durchschnittsalter	Durchschnittliches Grundgehalt bei Vollbeschäftigung, €
1.	Universität Tartu:				
	Lektor	306	217	47	1409
	Assistent	219	130	44	1307
	Lehrer	52	45	47	1102
	Wissenschaftler	434	343	41	1550
2.	Technische Universität Tallinn:				
	Lektor	243	197	50	1775
	Assistent	36	28	47	1717

	Lehrer	6	4	51	1353
	Wissenschaftler	118	100	39	1807
3.	Universität Tallinn:*				
	Lektor	184	148	47	1302
	Lehrer	22	15	43	1174
	Wissenschaftler	45	33	43	1404
4.	Estnische Universität der Umweltwissenschaften:**				
	Lektor	165	130	47	1215
	Assistent	20	17	39	936
	Wissenschaftler	61	52	43	1357
5.	Estnische Kunstakademie:**				
	Lektor	13	6	40	1273
	Assistent	10	7	40	1110
	Wissenschaftler	5	3	42	1463
6.	Estnische Musik- und Theaterakademie:**				
	Lektor	62	38	44	1207
	Assistent	16	12	51	1132
	Wissenschaftler	5	4	35	1179

* Angaben zur Assistentenstelle fehlten

** Angaben zu Lehrerstellen fehlten

Quelle: Töötasude ... 2019

Neben den größeren öffentlich-rechtlichen Universitäten (Universität Tartu und Technische Universität Tallinn) ist auch die Situation und sind Entwicklungsmöglichkeiten von deren regionalen Colleges von Bedeutung. In der Folge werden wir kurz einige Aspekte der genannten Colleges betrachten: hervorgehoben werden in erster Linie allgemeine Finanzierung und die Anzahl der Studenten, diese sind aber sehr eng mit den Gehältern der Lehrkräfte und Wissenschaftler verbunden, mit deren Belastungen, Fähigkeiten und Potentialen.

Die Situation der Colleges der Universität Tartu wurde von estnischen Medien am 7. Januar 2019 bewertet (Mihelson, 2019: 5; ERR uudised, 2018). Die nachfolgenden Fakten (darunter die Tabelle 3), Gedanken und Standpunkte über die Universität Tartu und Technische Universität Tallinn stammen aus diesen Quellen:

Die Leiter der Universität Tartu haben zugegeben, dass sie ihre drei Colleges ohne zusätzliche Finanzierung nicht mehr erhalten können. Studenten gibt es sowohl an den Colleges der Universität Tartu wie auch der Technischen Universität Tallinn (TalTech) immer weniger, und das sowohl aus demographischen Gründen wie wegen der im Jahre 2013 verabschiedeten Hochschulreform,

Tabelle 3. Anzahl der Studenten (Personen) in den Colleges der Universität Tartu in den Jahren 2012–2018 ⁸ sowie in den Colleges der Technischen Universität Tallinn (TTÜ – TalTech) im Jahre 2018

College – Hochschule	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Narvaer College der TÜ	724	690	666	659	618	569	530
Pärnuer College der TÜ	937	841	732	654	573	581	596
Viljandi-Kulturakademie der TÜ	1047	718	703	669	684	683	703
Virumaa-College der TTÜ							542
Tartuer College der TTÜ							395
Studienstandort der Estnischen Marineakademie der TTÜ in Kuressaare							191

Quelle: (Mihelson ... 2019: 5)

wodurch die kostenlose Bildung eingeführt wurde. ⁹ Nach der Reform hat sich die Anzahl der Studenten am Narvaer College um ein Paar Hunderte abgenommen, in Pärnu und Viljandi noch mehr (in Pärnu schrumpfte die Anzahl der Studenten um ca. die Hälfte, finanzieller Verlust betrug ca. 700 000 Euro ¹⁰). „Die Universität Tartu gibt zu, dass sie

⁸ Gleiche Quelle (Mihelson): die Universität Tartu hat ausgerechnet, dass die kritische Grenze bei 500 Collegestudenten liegt. Laut Behauptung von Raul Eamets, des Dekans des Sozialwissenschaftlichen Bereiches, ist dies sogar eine sehr milde Grenze, denn die Universität wird bereits von Sorgen eingeholt, wenn die Anzahl der Studenten unter 700 sinkt, und er setzt fort: „In Wirklichkeit ist die Krise schon da und die Universität muss ernsthaft entscheiden, ob und wie es weiter geht. So wie bisher kann es nicht fortgesetzt werden...“ Ebenso vertritt man an der Universität Tartu den Standpunkt, dass wenn die Anzahl der Studierenden unter 500 sinkt, ist es rein finanziell nicht mehr möglich, das College aufrecht zu erhalten. Ein College entfernt von der Universitätsstadt ist auch aus diesen Gründen insofern kostspieliger, da die Lehrkräfte des Öfteren zu den Vorlesungen aus Tallinn und Tartu anfahren müssen. (*M. R.: ob sich die Colleges selber genügend um ihren Nachwuchs vor Ort gekümmert haben, damit jüngere Lehrkräfte ihre Forschungsarbeiten durchführen, Dissertationen schreiben und Doktorgrad verteidigen würden: anscheinend nicht in genügendem Masse!/?* /siehe: Raudjärv, 2018:147/). An der Universität Tartu wurde auch errechnet, dass um die Colleges am Leben zu halten, bräuchte Narva 500 000, Pärnu 200 000 und Viljandi 100 000 Euro zusätzliches Geld.

(*M. R.: zugleich ist die Technische Universität Tallinn nicht so pessimistisch wie die Universität Tartu, obwohl im Anbetracht der Anzahl der Studenten die Situation an der Technischen Universität Tallinn offensichtlich erheblich schlechter ist /siehe Tabelle 1/! Oder sind an der Spitze der Colleges der Technischen Universität Tallinn einflussreichere, potentiellere, sich in Wirtschaftsfragen besser orientierende sowie qualitätsvollere und gründlicher gewählte Leiter? Diese im letzten Satz vorgebrachten Zweifel wurden auch von einigen Experten von außerhalb der Universitäten geäußert!*).

⁹ *M. R.: sind diese Probleme bereits damals entstanden, als in Estland eine kostenpflichtige Bildung eingeführt wurde? Ist das schon ein Fehler gewesen? Jetzt, wo man nach der kostenpflichtigen Bildung wieder auf die kostenlose Bildung übergegangen ist, konnten viele Probleme an Kraft gewinnen, denn die Aufmerksamkeit und der Fokus waren schon anderswohin gerichtet!*

¹⁰ Garri Raagma, der Direktor des Pärnuer College: ERR uudised Vikerraadios, 7.01.2019, kell 18.07

nicht imstande ist, das Narvaer College alleine aufrecht zu halten,“ schrieb Professor Toomas Asser, der Rektor der Universität Tartu, an die Bildungsministerin Mailis Reps. Die Colleges leiden. Die Tätigkeitssubventionen, die den Universitäten zukommen, reichen alleine nicht mehr aus, denn das Narvaer College erfüllt auf gewisse Weise auch eine Botschaftsrolle. Auch nach dem Verständnis des Ministeriums nimmt das Narvaer College neben der Bildungsaufgabe noch eine wichtige regionale Rolle wahr. Die Wahrnehmung dieser Rolle kostet aber Geld.

An der Technischen Universität Tallinn ist die Situation im gewissen Sinne gänzlich gegenteilig. Laut Einschätzung des Prof. Dr. Jaak Aaviksoo, des Rektors der Technischen Universität Tallinn, funktioniert das Finanzierungsschema der Universitäten gut, er fügt hinzu, dass „Das als Tätigkeitssubventionen erhaltene Geld haben die Universitäten auch an ihre Colleges verteilt und TalTech hat es durch eine effizientere Bewirtschaftung geschafft, auch ihre Colleges in Kohtla-Järve und Tartu zu entwickeln.“ Nach seiner Einschätzung sollten die Tätigkeitssubventionen für die Universitäten **in erster Linie mindestens um den Betrag der Inflation und des Gehaltsanstiegs** vergrößert werden (hervorgehoben von M. R.). „Wenn der Staat von den Colleges mehr erwartet als eine übliche akademische Tätigkeit, dann braucht man selbstverständlich zusätzliches Geld,“ sagte Aaviksoo. (*Ibid.*: 5). (M. R. – dann gäbe es ein realistischeres und größeres Interesse gegenüber aktiverer Forschungsarbeit auch unter den jüngeren Leuten sowie eine bessere Motivation zur Fertigstellung der Dissertationen, zumindest im Bereich der Sozialwissenschaften).

Daher ist es auch für die Leiter der Universitäten klar, dass die Universitäten unterfinanziert sind, dabei die Gehälter der Lehrkräfte, Wissenschaftler und des Stützpersonals niedrig (daher ist auch die Motivation zur Erlangung vom Doktorgrad u. Ä. nicht ausreichend), und es kann im Interesse der Entwicklung von Estland nicht mehr auf diese Weise weitergehen. Was denken darüber aber Politiker – Riigikogu (das Parlament) und die Regierung?

4. Ob und wie unterstützt Riigikogu (das Parlament) die Entwicklung der Universitäten sowie den Gehaltsanstieg der Lehrkräfte und Wissenschaftler?

Die Wahlen des Jahres 2019 waren reguläre Wahlen des XIV. Riigikogu, die am 3. März 2019 stattfanden. Die Wahlen gewann die Estnische Reformpartei, die 28,8% der Stimmen und 34 Plätze im Riigikogu erhielt. Ins Riigikogu schafften es auch Estnische Zentrumspartei, Estnische Konservative Volkspartei (EKRE), Partei Vaterland und Sozialdemokratische Partei (Riigikogu valimised 2019: 2019). An den Wahlen für Riigikogu beteiligten sich 10 Parteien und 15 Einzelkandidaten. Zusätzlich zu den fünf Parteien, die ins Riigikogu hineingekommen waren, beteiligten sich noch folgende Parteien: Estnische Freie Partei, Partei der Grünen Estlands, Partei der Lebensvielfalt, Partei Estland 200, Estländische Vereinigte Linkspartei – welche die Wahlschwelle (5%) nicht überschritten und damit nicht ins Riigikogu gelangten.

Wahlversprechungen (2019. aasta Riigikogu valimised: 2019):

Das Finanzministerium bewertete den anzunehmenden finanziellen Einfluss der Wahlplattformen der Parteien auf den Staatshaushalt und deren Plausibilität, darunter

auch deren Entsprechung zum Estnischen Grundgesetz und Recht der Europäischen Union. Die Relation der Einnahmen und Ausgaben in den finanziell bewertbaren Versprechungen im Vergleich mit der momentan gültigen Staatshaushaltsstrategie war anhand der Analyse des Ministeriums im größten Minusbereich bei der EKRE und der Sozialdemokratischen Partei, die Erfüllung von deren Versprechungen würde Zusatzkosten entsprechend von 2,8 und 2,5 Milliarden Euro mit sich bringen. Die kleinsten Zusatzkosten – entsprechend 0,7 und 0,02 Milliarden – würden die Versprechungen der Partei Vaterland und der Partei der Lebensvielfalt mit sich bringen. Die teuersten Einzelversprechungen waren die Versprechungen der EKRE, die Renten zu verdoppeln (Zusatzkosten von 594 Millionen) und die Mehrwertsteuer zu senken (fehlende Einnahmen von 570 Millionen). Zugleich erklärte das Ministerium, dass die Addition der Kosten der Versprechungen bedingt und nicht korrekt ist, denn die Parteien gaben zusätzlich zu den finanziell messbaren Versprechungen noch viele weitere Versprechungen, die finanziell sehr kompliziert einschätzbar sind. Im Widerspruch zum Estnischen Grundgesetz oder zum Recht der Europäischen Union stehende Versprechungen gab es anhand der Bewertung des Finanzministeriums wie folgt:

- bei der Partei Estland 200 – 7 Versprechungen (erhielt kein Mandat),
- bei der EKRE – 6 Versprechungen (erhielten Mandat),
- bei der Estnischen Freien Partei – 5 Versprechungen (kein Mandat) und
- bei der Sozialdemokratischen Partei – 2 Versprechungen (erhielten Mandat).

Alle Versprechungen der Estnischen Zentrums Partei, der Estnischen Reformpartei und der Partei Vaterland waren im Einklang mit dem Recht, und sie alle erhielten auch Mandate.

Die Kammer der Estnischen Umweltverbände veröffentlichte eine Gesamtbewertung über die umweltbezogenen Wahlversprechungen der Wahlprogramme, und stellte fest, dass Umweltthemen in denen im Vergleich zu vorangegangenen Jahren stärker vertreten waren, an der Spitze waren Fragen der Entwicklung der Forstwirtschaft und das Klima. Die Umweltverbände haben den Parteien auch ihrerseits in fünf größeren Umweltbereichen Fragen gestellt (Planung von großen Investitionen, Klimaveränderung und Energiefragen, Forstwirtschaft, Einbeziehen der Grundbesitzer zum Erhalt der Natur und Umweltsteuern). Nach einer Bewertung der Antworten hielten die Experten die umweltbezogenen Standpunkte der Partei der Grünen Estlands, der Partei der Lebensvielfalt und der Sozialdemokratischen Partei für verantwortungsbewusstesten, am wenigsten verantwortungsbewusst waren aber die Antworten von EKRE. (Ibid.)

Der Unterschreibende hat im Zusammenhang mit dem Thema des vorliegenden Artikels eine interessante persönliche Feststellung:

Im häuslichen Briefkasten des Unterschreibenden ließen sich lediglich sog. Werbungen von drei Parteien finden¹¹ – nämlich (in der Reihenfolge der Werbestücke und Anzahl der Personen):

¹¹ Die auf Papier verteilten Werbungen der Estnischen Reformpartei, der Estnischen Zentrums Partei und der Partei Estland 200 aus dem häuslichen Briefkasten des Unterschreibenden werden jetzt im häuslichen Archiv aufbewahrt. Die Werbung anderer Parteien hat den Briefkasten des Unterschreibenden nicht erreicht!?

- Die Estnische Reformpartei: vier Werbestücke von drei Personen, davon wurden bei einer Person noch 15 weitere Menschen vorgestellt; Slogans: *Bessere Zukunft vs. keine mittelmäßige, sondern bessere Zukunft. Wähle die Reformpartei!*
- Die Estnische Zentrumspariei: vier Werbestücke von zwei Personen, davon wurde bei einer Person noch eine zweite vorgestellt; Slogan: *Gerechter Staat für alle!*
- Partei Estland 200: ein Werbestück von einer Person, damit wurden noch weitere 14 Menschen vorgestellt; Slogan: *Wähle diesmal anders! und Langfristiger Plan für Estland.*

Hinter den Slogans **der Estnischen Reformpartei** enthielten sich folgende allgemeine untergeordnete Wünsche:

- Bessere Wirtschaft
- Bessere Rente
- Bessere Bildung und Familienpolitik
- Bessere ärztliche Versorgung

Diese allgemeinen Wünsche wurden detailliert (insgesamt 17 detaillierte Ziele), dabei wurden aus der Sicht des vorliegenden Artikels lediglich zwei detaillierte Ziele sehr beiläufig berührt:

wir heben das Durchschnittsgehalt der Lehrer über 2000 € und

wir investieren in Forschungs- und Entwicklungstätigkeit mindestens 1% vom BIP.

Hinter den Slogans **der Estnischen Zentrumspariei** waren zwei untergeordnete Wünsche:

- Qualitätsvolle medizinische Hilfe und sorgenfreies Altern!
- Gerechte Steuern und einbeziehende Wirtschaft!

Auch hier waren die Wünsche detailliert (in beiden Fällen vier detaillierte Ziele), jedoch im Zusammenhang mit dem vorliegenden Artikel fand sich kein einziges Ziel!

Die Slogans der **Partei Estland 200** waren im Vergleich zu den vorhin angeführten Parteien mit erheblich größerer Anzahl von detaillierten und erklärten Wünschen – nämlich waren 35 detaillierte Ziele für den Zeitraum 2019–2035 eingeplant! Auch hier war im Zusammenhang mit dem Thema des vorliegenden Artikels ein detailliertes Ziel sehr beiläufig berührt – bis zum Jahr 2024 soll das Gehalt der Lehrer mindestens eineinhalb des Durchschnittsgehaltes sein.

Was kann daraus gefolgert werden? Von allen drei Parteien hat sich keine bewusst gemacht, dass die Gehälter der Lehrkräfte, Wissenschaftler und des Stützpersonals an den estnischen Universitäten, Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen extrem niedrig sind (insbesondere im Vergleich mit den Gehältern und dem Einkommen der meisten Kollegen in der Europäischen Union). Dass zwei Parteien die Problematik der Anhebung der Gehälter der Lehrer hervorgehoben haben und eine Partei den größeren Finanzierungsbedarf der Forschungstätigkeit, ist womöglich zufällig geschehen. Diese Ziele berühren ja nicht direkt Gehälter oder Einnahmen der Lehrer, Wissenschaftler und des Stützpersonals. Dass der Lehrer an der allgemeinbildenden Schule, der die Kinder

der Professoren und Dozenten, Wissenschaftler und Lektoren, Sekretären und Fachleute sowie anderer Beschäftigten unterrichtet, ein höheres Gehalt erhalten wird, wäre doch wunderbar, aber davon steigt nicht der Wohlstand ihrer Familien (der Lehrkräfte, Wissenschaftler u. a.). Auch die Tatsache, dass man in besseren Gebäuden aus Beton, Glas und Metall arbeitet sowie qualitätsvollere und zeitgenössischere Forschungstechnik und Apparatur zur Verfügung hat, vergrößert weder das Einkommen der Beschäftigten an den Universitäten und anderen Institutionen noch den Wohlstand ihrer Familien.

Es gibt gewissermaßen Grund zum Verwundern, dass die Leiterin der Partei Estland 200, die selber Direktorin einer Filiale der Universität Tartu (Narvaer College der Universität Tartu) gewesen ist und vermutlich auch als Lehrkraft und als sog. staatliche Wissenschaftlerin tätig gewesen ist, nicht auf den Gedanken gekommen ist, dass die Universitäten nicht ausreichend finanziert und deren Beschäftigte unterbezahlt sind! Oder versteht sie die schlechte Situation aus diesem Grunde nicht, da sie sich bislang in die Universitätsämter nicht tief genug eingearbeitet hat und sich nicht ernsthaft genug damit beschäftigt.¹²

Es könnte auch so gedacht werden – viele Unternehmer und Beschäftigte der Universitäten sorgen sich mehr um das niedrige Einkommen der Lehrkräfte und Wissenschaftler als unsere Politiker und jene, die in die Politik streben. Liegt nicht hier auch der sog. Haken, dass man in der Politik im Allgemeinen nicht persönlich haften muss, sondern die Verantwortung bleibt kollektiv. Ähnlich, wie es in der Zeit des vergangenen Sozialismus in der Sowjetunion gewesen ist? Wenn man seine fachliche Arbeit aber außerhalb der Politik macht, ist die Verantwortung häufig sehr konkret und man kommt damit entweder nicht immer zurecht oder ist der Wille zur Verantwortung nicht da (dann ist es gut zu versuchen, in die Politik zu flüchten!?).

Folgerungen zur Zusammenfassung

Als Folgerungen und Zusammenfassung kann behauptet werden – viele in der estnischen Gesellschaft lebende Menschen, die die Situation in unserer Wirtschaft und im Bildungswesen kennen, stehen auf dem sicheren Standpunkt, dass ohne eine zusätzliche Finanzierung der Hochschulbildung und ohne Anhebung der Gehälter der Beschäftigten es für uns nicht möglich ist, gleichwertige Partner für Hochschulen anderer Staaten zu

¹² Es ist interessant, dass sowohl die Politiker als auch jene, die dorthin streben, sich sowohl vor den Wahlen wie auch nach den Wahlen mit gegenseitigen Beschuldigungen beschäftigen. Zum Beispiel, nach Ansicht von Kristina Kallas, der Vorsitzenden der ins Riigikogu nicht eingezogenen Partei Estland 200, kann man nicht nur den Vorsitzenden der Zentrumspartei beschuldigen, sondern auch die Vorsitzende der Reformpartei Kaja Kallas und alle anderen Parteileiter (M. R. – daher, womöglich auch sie selber, Kristina Kallas). Nach ihrer Einschätzung geht kein einziger Vorsitzender der Parteien von estnischen Interessen aus, sondern konzentriert sich alleine auf Interessen der eigenen Partei und mögliche Positionen in der Regierung (M. R. – damit sind offensichtlich auch Interessen der Partei Estland 200 im Spiel bzw. deren Negieren durch die anderen?). „Alle kamen zu Verhandlungen (M. R. – Gespräche zur Gründung der Koalitionsregierung) mit Forderungen der eigenen Parteien, aber nicht damit, was für Estland von Nutzen wäre,“ sagte Kristina Kallas an den Estnischen Nationalen Rundfunk (Öhtuleht, 14.03.2019).

sein. Dieser Standpunkt wird geteilt von Leitern der estnischen Hochschulen und natürlich auch von akademischen Beschäftigten und Stützpersonal.

Politiker, so scheint es, verstehen die Sachlage nicht und haben kein ernsthaftes Interesse gegenüber diesen Problemen (ihre Gehälter und sonstige Vorteile sind ja genügend hoch!). Darüber hinaus, die meisten von denen, die gewählt wurden, können jetzt fast vier Jahre lang ein relativ ruhiges Leben führen. Leider richtet man den Blick nicht weitsichtig und strategisch in die Ferne, sondern lediglich bis zu den nächsten Wahlen – vielleicht gelingt es ja wieder!? Das hat uns die bisherige Praxis in Estland gezeigt, und dies hat sich immer weiter vertieft. Auch der Unterschreibende, der ein Wähler ist, kann eine solche Meinung nur bestätigen.

Es sollten womöglich auch die Gewerkschaften des Bildungsbereiches erheblich kraftvoller in der Gesellschaft auftreten, um ihren Platz zu rechtfertigen.

Diese Untersuchung sollte unbedingt weiterentwickelt werden (bis dahin sollte aber in Bezug auf Gehälter alles Mögliche unternommen werden!), denn Vorhandensein und Erreichbarkeit vergleichbarer statistischer Angaben ließ im Laufe der Untersuchung viel zu wünschen übrig.

Benutzte Quellen:

1. **Brutotöötasu** mediaan populaarsetel ametikohtadel Eestis.
[<https://www.cvkeskus.ee/campaign/view/Mediaanpalk>] 23.03.2019
2. **ERR uudised Vikerraadios**, 7.01.2019, kell 18.00
3. **ERR uudised Vikerraadios**, 25.03.2019, kell 10.00
4. **2019. aasta Riigikogu valimised**.
[https://et.wikipedia.org/wiki/2019._aasta_Riigikogu_valimised] 13.03.2019
5. **Keskmine brutokuupalk**. Statistikaamet. [<https://www.stat.ee/>] 17.04.2019
6. **Laine, Martin**. Pärnu kolledžist kaob lõviosa lektoreid. Pärnu Postimees, nr 158, 16. august 2017
7. **Merisalu, Merilyn**. Palju häid mõtteid. Universitas Tartuensis. Tartu Ülikooli ajakiri. Detsember 2018, nr. 11 (2477), lk. 18-21
8. **Mihelson, Helen**. Tartu Ülikooli Narva kolledžil vaevu hing sees. TalTechi kolledžitel läheb hästi. Postimees, nr 4 (8511), 7. jaanuar 2019, lk 5
9. **Oltjer, Ruth**. Viie rikkaima riigi sekka? Muidugi! Aga teeme alustuseks teadlased rikkaks. Äripäev, 12. oktoober 2018
[<https://www.aripaev.ee/arvamused/2018/10/11/ruth-oltjer-viie-rikkaima-riigi-sekka-muidugi-aga-teeme-alustuseks-teadlased-rikkaks>] 16.10.2018
10. **Raagmaa, Garri**. ERR uudised Vikerraadios, 7. 01.2019, kell 18.07
11. **Raudjärv, Matti**. Välisstažeerimised kui kogemus, mis soodustavad teadus- ja õppetööd/ Auslandsaufenthalte als Erfahrung zur Förderung von Wissenschaft und Unterricht/ Fellowships abroad as an experience enhancing research and academic activities. Estonian Discussions on Economic Policy/ Estnische Gespräche über Wirtschaftspolitik/ Eesti majanduspoliitilised väitlused. No 1-2 / 2018. Berlin, Tallinn: BWV * Mattimar OÜ, 2018, lk. 134-161
12. **Rektorite Nõukogu** pressiteade kõrghariduse arengust.
[<http://www.ern.ee/et/uudis/rektorite-noukogu-pressiteade-korghariduse-arengust>] 21.03.2019

13. **Riigikogu valimised 2019.**
[<https://www.google.ee/search?q=Riigikogu%20valimised&ie=UTF-8&hl=et>]
13.03.2019
14. **Saks, Raul.** Intervjuu Tartu Postimehele. Äripäev, 25. märts 2019.
[https://www.aripaev.ee/uudised/2019/03/25/sangar-lopetab-eestis-tootmise?kmi=mattir@hot.ee&kme=Clicked+E-mail+Link&utm_campaign=25032019&utm_medium=email&utm_source=smaily] 25.03.2019
15. **Töötasude struktuur avalik-õiguslikes ülikoolides.** Ülikoolide personaliandmed. Rektorite Nõukogu. [<http://www.ern.ee/et/leht/uelikoolide-personaliandmed>]
16.04.2019
16. **Vimberg, Egle.** Statistikaamet. Spetsialisti e-maili vastus vastavalt allakirjutanu päringule 27.03.2019
17. **Õhtuleht.** Kristina Kallas: Eestile ei mõtle kahjuks ükski erakonnajuht. 14. 03.2019, lk 2